Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 6 (1908)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man das Wasser durch einfache Punktion ab und erlebt dann meist eine völlige Ausheilung.

Richt selten besteht neben einem solchen Bafferbruch eine Berengung ber Borhaut und manche bringen beide miteinander in ur= fächlichen Zusammenhang. Nun ist die Vorhaut bei Neugeborenen fast immer so eng, daß es faum gelingt, fie über einen größeren Teil der Eichel zurückzustreifen, deshalb darf man nicht gleich von einer frankhaften Verengung sprechen. Sollte in der Vorhaut eine Verhaltung der weißlichen Absonderung und infolge davon eine Rötung und Schwellung eintreten, so weiß der Arzt durch Ablösung der zu jener Zeit noch mit der Eichel verwachsenen Vorhaut mittels eines stumpfen Inftruments leicht zu helfen. Phimose, d. h. wirklich frankhafte Ver-engung der Vorhaut besteht nur dann, wenn der Absluß des Urins sichtlich behindert ift und der Vorhautsack deshalb beim Urinieren ballonartig aufgetrieben wird. In solchen Fällen muß die Vorhaut auf operativem Wege erweitert werden.

Im Bade ist auch die beste Gelegenheit geboten, den Kopf rein zu halten und das Ansehen von Borken (Schuppen, Schorf, Gneis) zu verhindern. Diese Borken sind ein eingetrocknetes Gemisch von Heike Borken sind ein eingetrocknetes Gemisch von Heiken sind zundschied und deshalb in ihrer Entwicklung nicht gestört werden dürsen, ist ein Aberglaube, dem man zum Glücke heutzutage nicht gar zu ost mehr begegnet. — Entwickeln sich die Schuppen troz Keinlichkeit und sehen sie der Entsernung Schwierigkeiten entgegen, so weiche man sie vorerft auf, indem man sie über Nacht mit Zett oder Del oder Glyzerin einschwiert und den Kopf mit einem Tuche einbindet. Um nächsten Morgen wasche man dann im Bade den Kopf mit Schwieriesse stücktig ab. Wenn nötig, muß dies einige Wale wiederholt werden. Die Mühren westen Sindern gegen Schuppenistung aufzuwenden hat, ist sehr ungleich. Die einen bekommen nie Schuppen, andere zeigen nach gründlicher Entsernung derselben sich an nächsten Anser zeigen nach gründlicher Entsernung derselben sich an nächsten Tage wieder einen Ansab davon.

oben bemerkt, sind Reugeborene nervös"; ihr Rervensustem besitt eine erhöhte Erregbarkeit. Jeder plögliche Reiz, welcher ihre Sinnesorgane trifft, kann ein heftiges Zusammenzucken des ganzen Körpers zur Folge haben. Selbst im Schlase offenbart sich diese Reizbarkeit. Auf ihr beruhen die Zuckungen, welche wir bei Reugeborenen so häufig, während sie in tiefem Schlafe zu liegen scheinen, beob= achten. Jenes halbe Deffnen der Augenlider, jenes hinundherrollen der Augäpfel unter den geschlossenen Lidern, jene Zuckungen und Berzerrungen des Gesichts, die bald Lachen, bald schmerzvollen Ausdruck nachahmen, auch das unregelmäßige, schwere, mit Wimmern oder Stöhnen verbundene und sehr rasche, sliegende Altmen im Schlase gehören hierher. Sie werden sei was zu Landa. Din der mehren gegannt bei uns zu Lande "Kin der wehen" genannt. Sie sind hervorgerusen durch irgend einen Reiz, welcher einen Teil des Nervensystems in Erregung sett. Dieser Reiz kann ein äußerer sein, wie z. B. ein Luftzug, ein Geräusch, ein Jucken in der Haut. Bei manchen Kindern treten fie auf, wenn wir uns ihnen so weit nähern, daß der Luftzug unseres Atems sie erreicht. Daher wohl der mit einem Korn von richtiger Beob= achtung vermischte Aberglaube, man dürfe die Rinder nicht anschauen, wenn sie solche "Wehen" haben. — Ebensogut aber kann der Reiz seinen Sit im Innern des Körpers haben, z. B. her-rühren von einer Entzündung an irgend einer Stelle. So beobachtet man "Kinderwehen" bei Katarrhen in den Verdauungsorganen, den Luftwegen usw. Dadurch bilden die "Kinder-wehen", wenn sie nicht durch äußere Reize hervorgerusen sind, einen Anzeiger, daß irgendwo im Körper eine Störung vorhanden sei. Sie sind nicht eine für sich bestehende Krantheit, wie die Leute gewöhnlich meinen, sondern nur ein Krantheitszeichen, ein Symptom einer Krantheit. Sie ersordern dennach sin sich teine Behandsung; mit der Beseitigung des ursächsichen Reizes verschwinden auch die "Kinderweite".

Mit dem Bachstum verliert sich allmählich die erhöhte Erregdarfeit von selbst und damit bleiden auch die "Kinderwehen" aus. Doch deruht bei älteren Kindern das bekannte Grimassenschen, Krazen an der Nase und unwillfürliche Zucken mit den Gliedern häusig auf ganz ähnlicher Ursache, z. B. auf Anwesenheit von Bürmern im Darm, auf chronischem Nasenvoder Augen- oder Ohrenkatarrh, auf Haufspallenschen zu.

Sehr gefährlich sind jene viel heftigeren, anfallsweise und mit Berlust des Bewußtseins einhergehenden, während des Wachens auftretenden Zuckungen am ganzen Körper, welche gewöhnlich "drückende Kinderwehen", Gichter, Fraisen genannt werden. In der Regel ist dabei das Gehirn in gefährlicher Weise mitbeteiligt. Auf alle Fälle muß hier sofort ärztliche Hilfe beigezogen werden.

Was das Jungendänden anbetrifft, auf welches von manchen Hebannnen und Pflegerinnen so beforzt geachtet wird, so bereitet es beim Stillen nie Schwierigkeiten. Es mag auch noch sowiet nach vorn reichen oder, wie man zu sagen pflegt, die Junge noch so frark "angewachsen" sein, das Saugen wird dadurch nicht gestört. Auch der so gefürchtete Einfluß der "angewachsen" Jung dauf das spätere Sprechenlernen ift, wenn die Junge sons gutternen Spiterenen vollte ein so zartes, dehndares Häunge sonst gutte vollte ein sahren sich ohnehm zurückzieht, die Bewegungen der Junge henmen können! Wo jedoch Velehrung über die vollständige Unschädlichkeit des Jungenbändchens nicht zu überzeugen vermag, da bequemt sich der Arzt allenfalls, durch einen ungefährlichen kleinen Scherenschnitt dieses angeseindete Häutchen einzusichneiden.

Eine veraltete Art der Ernährung ift das Säugen ber Rinder am Euter von Tieren. Man begegnet ihr aber auch heutzutage noch in einzelnen Gegenden. — Begreiflicherweise wird von den Haustieren, welche in Frage kommen, die Ziege sich am ehesten dazu eignen. Sie ist nicht teuer zu kaufen und zu halten; sie ist austeckenden Krankheiten nicht stark unterworfen und, merkwürdig, sie ist gelehrig in dieser Sache, gewöhnt sich bald an das, was man von ihr verlangt, ja sie zeigt nach kurzer Zeit eine gewisse Anhänglichkeit an ihr Sängekind. — Man wählt eine weiße, die leicht rein zu halten ift, ein Tier ohne Hörner, welches vor kurzer Zeit geworfen hat, nicht über 2 Jahre alt ist und möglichst wenig start riecht. Man nährt sie gut und läßt sie, wenn immer es angeht, im Freien weiden. — Vor jedem Anseisen muß das Enter gründlich gereinigt werden. Dann bindet man das Tier an einem Orte im Freien, wo die Fliegen und Bremsen nicht zu arg hausen, kurz an, und jemand hält das Kind an die Zigen. Wenn die Ziege einmal etwas dreffiert ift, legt man das Kind einfach in einen schmalen Korb, bann stellt sich bas Tier von selbst so barüber, baß bas Kind saugen kann. — Aber -5 Monate lang Milch; eine Ziege gibt nur 4man mußte also nach dieser Zeit eine andere faufen und abrichten. Daran scheitern die Bersuche gewöhnlich. Indessen sind des bestondere Berhältnisse und Umstände denkbar, wo man auf diese Art von Säugen angewiesen ist. — Die Stuten= und Eselinnenmilch steht der Muttermilch mit Bezug auf die Zusammen= setzung von allen Milchsorten am nächsten; sie ist für den Reugeborenen auch am leichtesten verdanlich. Aber das Sängen an einer Stute oder Eselin geht begreislicherweise schwer; diese Tiere sind auch teurer und umständlicher zu halten; zudem ist ihre Milch manchmal so dinn und wenig nahrhaft, daß sich das Kind nicht ordentlich entwickeln würde. — Schafmilch ist noch schwerer verdanlich als Ziegenmilch.

Der Bundesrat und die Frauen.

Wir haben schon in unserer letzten Nummer erwähnt, es würde beim Bundesrat ein Gesuch eingereicht betreffend Verabsolgung des neuen Zivilgesetzes an alleinstehende Frauen. Das Gesuch liegt uns nun im Wortlaut vor, sowie Entwort des Bundesrates. Die beiden Schreiben lauten:

Genf, den 21. Februar 1908.

herr Bräfident! hochgeehrte herren!

Die schweizerischen Frauenvereine haben mit Freuden den Entscheid begrüßt, wonach das am 10. Dez. 07 von den eidz. Aäten einstimmig angenommene neue schweizerische Zivilgesesbuch jedem stimmberechtigten Schweizerbürger gratis verabsolgt werden soll. Diese siderend Maßregel, durch welche jedes männliche Familienhaupt das Geseh, das fünstig unser ganzes dürgerliches Zeben beherricht, in die Hände bekommt, trist eine zahlreiche Kasse unterer Bevölkerung gar nicht, die doch auch unter dem Gesehe steht und es also kennen sollte. Wir meinen die kleinstehen oder verwitweten Frauen, die keinen Altsivdirger in ihrer unmittelbaren Umgebung haben, wie es deren ja viele gibt.

Unsere obersten Behörden waren s. 3. dem Begehren der Frauenvereine, als es sich darum handelte, ihnen das Studium des Vorentwurszu erleichtern, in so sreundlicher Weise entsgegengekommen, daß wir hossen dürsen, sie werden ebenso wohlwollend unser heutiges Gesinch aufnehmen, dahin gehend, es nöchten so viele Exemplare des neuen Zivilgesehliches gedruckt werden, daß nicht nur an jeden stimmsberechtigten Bürger, sondern auch an jeden Frauenwerein und an jede Frau, die unter Begründung darum einkäme, eines abgegeben werden könnte, und daß diese Versügung öffentslich bekannt gemacht würde.

In der Hoffnung, Sie werden, Herr Präsident, hochgeehrte Herren, dieses Gesuch wohlwollend aufnehmen, zeichnet

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Für den Borstand des Bundes Schweiz. Frauenvereine, Die Präsidentin:

B. Chaponnière = Chair.

Bern, den 6. März 1908. Die schweiz. Bundeskanzlei an den Borstand des Bundes Schweiz. Frauenvereine (pr. adr. Madame P. Chaponnière-Chair, Präsidentin).

* *

Hochgeehrte Frau!

Mit Schreiben vom 21. Febr. abhin ersuchen Sie den Bundesrat, anzuordnen, daß ein Exemplar des neuen eidgenössischen Zivilgeselsbuches jedem Frauenverein, sowie jeder Frau, die unter Begründung darum einkäme, verabfolgt würde. Wir find beauftragt und beehren uns, Ihnen mitzuteilen, daß der Bundeserat angesichts der finanziellen Tragweite einer solchen Maßregel bedauert, Ihrem Gesuch nicht entsprechen zu können.

Empfangen Sie, geehrte Frau, die Bersicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung. Namens der Schweiz. Bundeskanzlei,

Der Kanzler der Eidgenoffenschaft: Ringier.

Diese Korrespondenz sollte keines Kommentars bedürfen. Wir wollen aber doch darauf hin-weisen, daß der Bundesrat die Bedeutung der finanziellen Tragweite seines Beschlusses recht leicht genommen zu haben scheint, als es sich darum handelte, den Männern etwas zukommen zu lassen. Da hat er nicht bedacht, daß es Ver= schwendung ist, in eine Haushaltung mehr als ein Exemplar des Gesethuches abzugeben. Und wie viele Haushaltungen gibt es wohl in ber Schweiz, in benen zwei und mehr Stimm-berechtigte zusammen wohnen? Auf das Sparen besinnt sich der Bundesrat erst, wie die Frauen etwas wünschen. Wir sind sehr damit eins verstanden, daß unsere Behörden mit den ihnen anvertrauten Geldern recht verforglich umgehen, aber es ist uns unerfindlich, warum immer nur oder doch in erster Linie an den Frauen gespart werden soll. Wir empfinden das als höchst ungerecht, und es muß uns erbittern zu sehen, wie wir immer als Bürger zweiten Ranges behandelt, wie unsere berechtigtsten Bunsche mißachtet und ohne genügende Gründe abgemiesen merden. Denn daß die Mehrausgabe für ein paar Taufend Exemplare des Gefetes — um mehr hätte es sich wohl nicht gehandelt — nicht ins Gewicht fällt, ift klar. Der einzig gerechte Beschluß wäre natürlich gewesen, in jede Haushaltung und an jede alleinstehende volljährige Person, gleichviel ob Mann oder Frau, ein Exemplar abzugeben. Damit hätte sich der Bundesrat die Dankbarkeit des ganzen Volkes errungen, nicht bloß der einen Bälfte wie jest. Uns Frauen bleibt nun nur die tiefe Erbitterung über diese erneute Zurucksehung. Hoffen wir wenigstens, daß dieses Vorkommnis wieder einer Anzahl Frauen die Augen darüber öffne, wie gering sie als politisch wehr- und rechtlose Menschen geachtet sind, trot ihrer nicht unbedeutenden Steuerfraft, trot allem, mas fie für das Gesamtwohl leisten!

(I Ap rif-Aummer aus ben "Frauenbestrebungen" 1. April 1908.)

Aus der Praxis.

Den geehrten Leserinnen muß ich zum Voraus bemerken, daß dieser Fall weder lehr= noch geistreich ist, vielmehr komisch, aber jedenfalls einzig in seiner Art, wie es eben nur in einer Beltabgeschiedenheit, halb in den Bergen, vorstomnen kann, von dem in jeder Hinscht vers wöhnte Dorf- und Stadtleute teine blaffe Uhnung haben. Darum muß ich der werten Einsenderin H. H. in der letzten Ar. voll und gang beistimmen, wie gut es ift, bald für die Frauen selber, bald für uns Hebammen, wenn man mehr Glück hat, als Verstand, und sogleich werden Sie zugeben, daß es in dieser mahren Begebenheit in hohem Maße zutrifft. An einem sehr kalten Sonntagabend wurde ich in aller Eile zu einer Frau gerusen, bei der ich schon einige Male gewesen und die Sache immer guten. Verlauf nahm. Sosort machte ich mich auf den 3/4 stündigen Weg und als ich trop der grimmigen Kälte schweißtriefend anlangte, lag das Kind schon gut eingepackt auf dem Ruhe bett. Dha, scho g'spot, war mein erster Gedanke; mich in das Schlafzimmer begebend, aber ging der Fammer los. Die Frau erzählte nun, daß sie schon 14 Tage Wehen gespürt, heute eben= falls, doch ging der Mann gegen Abend noch fort und ließ die Frau ganz allein mit einem dreijährigen Kinde, die Jungen waren ebenfalls fort bei den Kameraden. Auf einmal traten die Wehen stärker auf, die Mutter schickte sofort das Kind zum Bater, er soll doch Frau X. holen (eine Freundin, die jedesmal da war, bis ich fam) und zum größeren Anaben soll er lagen, schnell müffe er die Hebamme holen. Darauf ging die Frau ins Bett, es kam immer ärger, sie stand in ihrer Angst wieder auf, begab sich nur halb bekleidet auf Zimmer 00, machte das Fensterchen auf, weil das das einzige ist in der Richtung, wo der Mann und die Frau des Wegs kommen mußten, und schrie

und rief aus Leibesträften. Da kam ein furcht= bares Weh, fie denkt in Gottsname, jest chots und ließ fich noch schnell auf den Boden nieder und das Kind war geboren und kein mensch= liches Wesen zur Stelle. Als der Mann und jene Frau teuchend anlangten, fanden fie zu ihrem Schrecken die Frau nirgends, bis fie endlich merkten, daß Hulferufe aus dem Abort Welch ein Anblick! die arme Frau fast famen erstarrt bei ber Kälte. Sie nabelten schnell ab, die Freundin pactte das Kind ein, der Mann trug die Frau ins Bett und den vereinten Bemühungen gelang es, die halb erfrorene Frau wieder zu erwärmen und zu beleben. Glücklicherweise ging gar kein Blut ab, und wie die Frau durch und durch erwärmt war, kam Nachgeburt ganz freiwillig zum Vorschein. Ich konnte somit alles in Ordnung bringen, und als es so weit war, mußten wir trog aller ausgestandenen Angst noch lachen und sagen, wir hatten mehr Glück, als Verstand. Die Frau erklärte, ihr Lebtag vergesse sie es nicht, was fie ausgestanden, ist auch nicht zum verwundern, wenn man bedenkt, welches Unheil hätte paffieren tönnen. Das Kindchen nahm auch keinen Schaden, ich unterband es noch regelrecht, badete es und bald war auch es wohlgeborgen in seinem warmen Bettchen. Als ich so nebenher dem Manne Vorwürfe machte wegen seinem Fortgehen, antwortete er ganz kaltblütig, jo, e jo hets vor 14 Tage scho pfnästed! Das ganze Wochenbett verlief gut, wofür ich herzlich Gott dankte, auch verglich ich schnell, wie im Kurs alles so gut vorbereitet sein mußte, nicht das Geringste durfte fehlen und hier eine solche Verjaffung, was wohl unser hochverehrter Herr Dr. hiezu jagen würde?

Meinen Bericht schließend, füge nochmals hinzu: Mehr Glück, als Verstand! E. M.

Um 3. Februar 1908 morgens wurde ich zu einer 32 jährigen Erstgebärenden gerufen. Diese Frau hatte schon am vorigen Tag und die ganze Nacht starke Wehen gehabt. Ich nahm die Untersuchung vor, nachdem ich mich recht des= Ich nahm die infiziert hatte. Da fand ich den Muttermund gut Handtellergroß geöffnet, den Kopf sehr tief im Becken. Auf die Frage nach dem Stuhlgang sagte mir die Frau, sie habe schon mehrere Tage keinen gehabt. Da gab ich ihr ein Klistier, worauf aber wenig entleert wurde, da der Kopf so tief war. Die Wehen kamen nicht oft und am Nachmittag um brei Uhr hörten sie fast ganz auf. Bei der Untersuchung fand ich ben Muttermund vollständig eröffnet. Eine starke Wasserblase stellte sich, die ich sprengte, in der Hoffnung, daß die Wehen beffer würden. kamen 8—10 ziemlich starke Wehen, aber sie haben das Kind nicht zur Welt gebracht. Jest untersuchte ich wieder, um zu wissen, wie der Kopf stehe. Er war stark hinter dem Schambogen hinuntergerückt und im graden Durch= meffer, aber etwas anderes hat mir große Angst gemacht. Während der Untersuchung hatte ich ein Gefühl, wie wenn eine Aber gesprungen wäre, darauf fing es auch sofort an ziemlich ftark zu Bluten, hauptsächlich während den Wehen. Ich ließ sofort den Arzt holen und erzählte ihm alles, doch gab er mir keine Aufklärung, wie ich gewünscht hätte. Er holte das Rind sofort mit der Zange ohne Wehen. Ein fräftiges Madchen schrie dann sofort. Es blutete dann immer noch ein wenig und die Nachgeburt mußte der Arzt auch holen und doch hatte ich vor der Geburt auch an eine vorzeitige Lösung der Nachgeburt gedacht. Nachdem ich dann die Frau desinfiziert hatte und fauber das Bett gerichtet, befand sie sich wohl, aber surchtbar jehwach, der Puls war auf 140 Schläge in der Minute gestiegen. Ich blieb auß Angst die ganze Nacht bei der Frau. Nachdem sie dann ein wenig außgeruht hatte, besserte sich ihr Austand. Am anderen Taa war sie den ganzen Zustand. Am anderen Tag war sie den ganzen Tag wohl, aber am dritten Tag kam der Mann schon am Morgen zu mir und sagte: seine Frau

sei gar nicht wohl heute, sie habe furchtbare Schmerzen im Bauch. Ich ging sofort hin und fand sie so start aufgetrieben, daß ich meinte, es sei ein starkes Kindbettfieber. Doch zeigte ber Thermometer kein Fieber und der Buls war normal. Sie hatte starke Rückenschmerzen. Jest gab ich der Frau ein Klistier, auf welches nicht viel entleert wurde, aber furchtbare Winde gingen ab. Sodann habe ich lange den Leib massiert. Infolgedessen durch 3 weitere Klistiere verkleinerte sich der Bauch mehr und mehr, auch mußte die Frau alles erbrechen, was sie vorher genossen hatte und jest noch zu sich nahm. Aber nach 3—4 Stunden war durch Massieren und Klistieren, obschon saft nichts als Winde abgingen, alles wieder in Ordnung und auch die Rückenschmerzen verschwanden. Die Frau machte ein gutes Wochenbett durch, und steht jest schon lange auf bei vollständigem Wohlbefinden.

Linkshändigkeit als Beilmittel.

Unlängst habe ich einen Bater gesehen, wie er seinem bald vier Jahre alten Töchterchen tüchtig auf die Finger klopfte, weil es mir die linke Hand zum Gruße geboten hatte. Als es feine großen Augen fragend erholt, da hieß es, "du sollst die schöne Hand geben, ich habe dir das schon oft gesagt, du linkisches Ding." Verängstigt entsernte sich das Kind. Da habe ich mir die Bemerkung erlaubt, ich hätte dem Kind darum keinen Klaps gegeben, es könne schließlich jedem zu gute kommen, wenn er jeine linke Hand auch brauchen gelernt habe und wir Hebammen würden direkt darauf erzogen, im Beruf die linke Hand zu gebrauchen wie die rechte. Als ich kurz darauf die nach-

wie die rechte. Als ich kurz darauf die nach-stehenden Aussählrungen las, haben sie nich so interessiert, daß ich sie hier wiedergeben will. Unter diesem Titel: "Linkshändigkeit als Heilmittel", hat Manfred Fränkel in der vor-trefflichen Berliner Wochenschrift "Worgen" (Nr. 11) einen Artikel veröffentlicht, der, wenn darin niedergelegten Beobachtungen in vollem Umfange sich bestätigen, nicht nur für das Leben des franken, sondern auch des gejunden Menschen eine prattische Unregung von höchster Wichtigkeit enthält. Wir erlauben uns daher, auch unsere Leser mit Fränkels Auffat bekannt zu machen.

Die Eindrücke der Außenwelt, wie sie sich unserm Auge, unserm Ohr, unsern Empfinsbungen mitteilen, sammeln sich zu sogenannten Erinnerungsbildern" im Gehirn, um dort zu lagern; und je nach der Häufigkeit, mit der fie sich dem Empfinden aufdrängen, je nach der Größe des Reizes, mit dem sie das Gehirn treffen -, gelangen sie zu unserer Empfindung, bis sie uns (wie z. B. bei der Anwendung von Gegenständen, beim Schreiben und Lefen) gewohnheitsmäßig werden, so daß wir schon beim Hören eines Wortes, das einen Gegenstand bezeichnet, instinktiv sosort dessen Verwendung, Form, Gestalt usw. wissen, ohne überhaupt darüber nachzudenken, wie viele Nervenbahnen und Zentren in Bewegung gesetzt werden missen, um diesen Begriff zu sassen und zum Ausdruck zu bringen. Gehen wir nun einen Schritt weiter.

Gewöhnlich vollführen wir jede Bewegung mit der rechten Hand, wie denn bekanntlich 951/2 Prozent aller Menschen Rechtshändler find, und dementsprechend ift der Ort für alle eingangs aufgezählten "Erinnerungsbilder" linke Gehirn, das infolge Kreuzung der Nervenbahnen im Rückenmark die Versorgung der rechten Hand übernommen hat. Durch diese Bevorzugung der rechten Hand wird also notwendigerweise das linke Gehirn die häufigsten Gindrücke und Reize erhalten, und infolgedeffen am eindruckfähigsten sein, ja geradezu eine Sam-melstelle für fast alle und besonders die schwierigeren Bewegungen barftellen.

Stieffind dagegen ift und bleibt die linke Sand und die ihr entsprechende rechte Sirn-

hälfte. Es besteht eine so völlige Abhängigkeit der linken Hand von der rechten, ein derart schwerwiegender Unterschied zwischen linker und rechter Gehirnhälfte (wie weitgehende Unter= rechter Geritinhaftle (ibre beeutgegende unter-juchungen gelernt haben), daß man sagen muß: Die rechte Hand kann nicht nur vieses, was die sinke nicht kann; nein! alles was die sinke Hand überhaupt kann, kann sie durch die rechte, hat sie von der rechten entlehnt oder auf dem Umwege durch sie erst gelernt.

Und während so dem linken Gehirn (rechte Hand-Versorger) alles untertan ist, all unser Denken, Fühlen, Handeln, Schreiben und Be-wegen, besitzt das rechte Hirn allein nichts von alle dem. Untersuchungen an Kranken, die durch Schlaganfall rechtshändig gelähmt und so allein auf die rechte Hirnhälfte angewiesen waren, haben gelehrt, daß mit einem Schlage der Mensch der Sprache, der rechtsseitigen Bewegung beraubt, mit der linken nun gleichsalls sührerlosen hand nichts auszurichten vermag, eine Ruine geworden ift.

epochemachenden Beobachtungen Prof. Lippmann an Leuten mit rechtsseitigem Schlaganfall, bei denen die ungelähmte linke Hand zu fast allen Zweckbewegungen bes Sandelns ungelenk und unbrauchbar geworden war, hat diese oben erwähnte Abhängigkeit unzweifelhaft und bis zur Evidenz bewiesen. Im Berlauf weiterer Untersuchungen hat sich mir nun die Möglichkeit gezeigt, diesen armseligen, eigent= dich doppelt Gelähmten, die sa häufig noch sogar der Sprache beraubt sind, zu neuen Lebensäußerungen zu verhelsen und zwar durch Übung der linken Hand ich die vendlich zu dem Schluß gekommen, daß es auch bei normalen Menschen gelingt:

1. Durch übung die linke Sand der rechten

gleichwertig zu machen. 2. Durch diese Ubungen die der linken Hand entsprechende, bisher brachliegende rechte Hirnhemisphäre zu vollster Tätigkeit zu entwickeln und sie so der bisher allein dominierenden linken Hemisphäre gleichwertig zu machen.

Einige wenige Beispiele seien angeführt:

So gelang es bei einem Rechtsgelähmten auf dem Umwege von snstematischen Schreibübungen mit der linken Hand, ihm die Sprache, der er verluftig gegangen war, wieder zu schenken. Man hatte so das in der Anlage wohl vorshandene, aber bisher unbenutt brachliegende rechtsseitige Sprachzentrum zu voller Tätigkeit geweckt.

Und daß diefer Befit dauernd geblieben mar, bewies ein zweiter ihn treffender rechtsseitiger Schlaganfall. Dieser beraubte ihn nämlich zwar von neuem der eben erst wieder gewonnenen geringen Beweglichkeit der rechten Sand, aber nicht mehr von neuem der Sprache. Diese war jest von dem zerstörten linken Sirn burch jene Schreibübungen der linken Sand auf das rechte hirn als Eigenbesit übergegangen.

Roch in die Augen springender ist der Erfolg in einem Fall, den Gutmann behandelt hat. Als 13jähriger Knabe hatte der Patient seine linke Sand durch einen Schrotschuß verloren, hatte mit einer fünstlichen Sand aber gang gut umzugehen gelernt. Mit 30 Jahren erlitt er nun einen Schlaganfall, der die ganze rechte Seite vollkommen lähmte und ihn der Sprache beraubte. Der Armfte konnte die Arme nicht bewegen, er mußte gefüttert werden und bot mit der linken Holzhand, dem rechten gelähmten Arm, ein Bild des Jammers. Durch ein kleines Instrumentchen — einen Holzring mit einer Feber — den man über den Zeigefinger seiner linken Holzhand zog —, lernte er allmählich schreiben und sich mit seiner Umgebung verständigen. Aber noch mehr! Durch fortgesette Schreibübungen wurde die rechte Hirnhalfte zum vikarierenden Eintreten für die verlorenen Sprachfähigkeiten des geschädigten linken Hirnes so vollkommen gebracht, daß er nicht nur seine deutsche Muttersprache, sondern auch seine früheren Kenntnisse im Russischen und Fran-

zösischen völlig wieder gewann. So war er dem Leben, fann man wohl fagen, wieder gegeben; er ward wieder zum Menschen unter Menschen. Ein Beweis für die volle Entwicklungsfähigkeit des rechten Gehirns bei systematisch-richtiger Übung. Aber keineswegs das einzige Beispiel dafür!

Eine stattliche Reihe ähnlicher Fälle steht mir

aus meinen Beobachtungen zur Verfügung. Der Mensch ist das einzige Beispiel eines tierischen Lebeweiens, das zwei völlig gleiche und vollkommen geformte Gliedmassen hat, die sich doch in verschiedener Beise entwickeln: die Hände. Ja. er bildet nicht nur mit voller Ahficht die eine Sand auf Roften der andern aus, sondern er rühmt sich sogar der halben Berkümmerung, zu der er seine ungeschickte linke Hand verurteilt. Ahnungslos hat er sich aber auch auf diese Weise selbst eines wertvollen Schapes feiner geiftigen Rraft beraubt, um ein toftbares But gebracht, ein Berluft, der um fo schwerwiegender wird, je intensivere Anforderun= gen in unferer heutigen Zeit an das linke Gehirn als Alleinherrscherin gestellt werden, und je größer so der Verbrauch und die Abnutung bes linken hirnes und je lauter das Berlangen nach seiner Entlastung sein wird. Daher ist die Forderung nur zu berechtigt: Entfaltung und Rusbarmachung der linken Hand und so des rechten Gehirnes

Wenn die Doppelhändigkeit Allgemeingut aller Kulturstaaten wird, eröffnen sich neue Wege zur Befreiung jener Armsten aus dem Dunkel geistiger Umnachtung, für uns alle aber neue Bahnen zum friedlichen Geisteskampse, neues Geiftesleben in vielleicht ungeahnten Bariationen von wahrhaft epochaler Bedeutung.

Wie der Schreck auf die Rerven der Kinder wirkt.

Es ift eine alte Erfahrung der Mütter, Ammen und Kinderfrauen, daß unan die Kinder nicht erschrecken dari, da Schreck ihre Gejunds-heit gefährdet. Freilich wird diese Ersahrung auch von denen, die immer wieder davon sprechen, oft genug nicht beachtet, sei es, weil man dem Kinde eine "Ueberraschung" bereiten will, sei es aus anderem glücklicherweise seltenerem Grunde, daß man fich felbst an dem Anblick der erschreckten und verwirrten Kinder erfreuen will. In der Wirkung kann die eine wohlgemeinte Beranlaffung der anderen, boshaften oder unbedachten gleich erachtet werden. Beide können unter gewissen unkontrollierbaren Bedingungen die schwersten Folgen für das leibliche und geiftige Wohl des Kindes haben.

Die Wirkungen des Schrecks auf das kindliche Nervensystem sind so manigsaltig, daß man um sie vollständig zu registrieren, den größeren Teil aller bekannten Nervenkrankheiten aufzählen mußte. Wir wollen hier nur die wichtigften und am schwerstwiegenden besprechen, müssen aber im voraus erwähnen, daß möglicherweise jedes Erichrecken, und fei es das unscheinbarfte und scheinbar harmsosste, auf die Nerven des Kindes von Einfluß ist. Vorerst kennen wir allerdings nur die groben Wirkungen, die seinern harren noch der gründlichen Erforschung.

Bei den groben spielt neben der Intensität des Schreckes eine von Eltern oder Großeltern ererbte Anlage bei der Entstehung der Nerven= trankheit zweifellos mit; da aber diese Anlage nicht auf den ersten Blick hin bemerkbar ist, da sie vielsach überhaupt verborgen bleibt, müssen alle Kinder mit der gleichen Vorsicht vor Schreck bewahrt werden.

Bu ben verhängnisvollsten Folgen des Erschreckens gehört das Auftreten der Spilepsie und anderer Krämpse, die äußerlich mit den epileptischen viel Ahnlichkeit haben. scheinen ist sicherlich mehr als das der andern noch zu erwähnenden Rervenleiden an das Vorhandensein einer erblichen Belaftung gefnüpft, weshalb man bei einem Rinde bon

funden, nicht belafteten Eltern eine folche tief= greifende Schädigung durch das Erschrecken nicht zu befürchten hat.

Bei der zweiten, sehr häufig durch Schreck hervorgerufenen Nervenkrankheit, der Hysterie, kommt das erbliche Moment schon weit weniger in Betracht, abgesehen davon, daß die Hysterie der Eltern oder Großeltern den Familienmit= gliedern verborgen bleiben fann und an die Belastung des Kindes infolgedessen gar nicht gedacht wird. Da die Husterie zu den fast unheilbaren Nervenkrankheiten zählt, besteht die Gefahr, daß das Kind durch den plöglichen Schreck sein ganzes Leben hindurch an einer verminderten Widerstandskraft seiner Nerven zu leiden hat. Sie und da treten im Gefolge eines heftigen Schreckes Lähmungen auf, von denen die Lähmungen der Sprechmuskulatur besondere Erwähnung verdienen. Die Un-fähigkeit, zu sprechen, die so entsteht, kann eine vorübergehende sein, sie kann aber auch — leider, von längerer Dauer sein.

Unter den meift bald vorübergehenden Krampf= frankheiten, die durch den Schreck erzeugt werden können, find die jeder Mutter bekannten und von jeder Mutter gefürchteten Fraisen, das heißt nervösen Krämpfe zu nennen. fei erwähnt, daß auch asthmatische Atembeschwerden und fieberhafte Erkrankungen als Wirkungen eines plötlichen Schreckes bei Kindern beobachtet worden sind. Die meisten dieser Schreckwirkungen sind keineswegs auf das kindliche Alter beschränkt; sie können ebenso gut durch die gleiche Ursache bei Erwachsenen. Männern und Frauen (bei diesen wohl häufiger) Was sie bei Kindern jedoch weit entstehen. mehr gefürchtet macht, ist der Umstand, daß die kindliche Binche leichter erschreckt und leichter erschüttert werden kann. Man sieht dies ohne weiteres ein, wenn man bedenkt, daß die Schreckwirtung eines Ammenmärchens ober die des verkleideten Weihnachtsmannes für den Erwachsenen nicht existiert, daß sie beim Kinde aber recht erheblich sein kann. Das rührt wohl daher, daß das Kind noch nicht logisch denkt und daß es mit der Wirklichkeit und den aus ihr resultierenden Möglichkeiten noch zu wenig vertraut ift. Es kommt noch hinzu, daß Freud und Leid bei Kindern auf Ursachen zurückgehen, die uns nichtig scheinen, für die findliche Seese aber nur zu sehr von Belang sein können. Bringt ein schon den Jünglingsjahren sich nähernder Knabe ein schlechtes Zeugnis aus der Schule heim, so kann eine drohende Gebärde des Baters bei ihm die intensivste Schreck= wirfung hervorrufen, tropdem er natürlich weiß, daß es ihm nicht ans Leben geht. Sein Affekt ist nichts destoweniger heftig genug, um unter

Umständen voll und schwer zu wirken. Man wird mir vielleicht einwenden, daß das Bewahren des Kindes vor Schreck und andern heftigen Affekten eine Vernachläsfigung der Erziehung seines Gemütslebens zur Folge haben würde. Ich glaube nicht, daß dieser Einwand stichhaltig ist, doch selbst wenn er es wäre, ift weniger Gemüt noch immer besser als weniger Gefundheit.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Geehrte Rolleginnen!

In der letten Delegierten-Bersammlung in Zug wurde uns die Aufgabe zuteil, ein Programm auszuarbeiten, um Ihnen darzutun, in welcher Beise der Reinertrag unserer "Schweizer Hebamme" für unfere Genoffenschaft am zweck= mäßigsten und nugbringendsten anzuwenden sei.

Bis jetzt wurde die Summe, wie Sie alle wissen, dem Alterssonds zugewiesen. Nachdem wir aber einsehen mußten, daß zur Auszahlung einer Altersrente unsere Mittel auf Jahre hinaus nicht reichen würden und wir Alle, die wir feit Jahren wirken und ftreben, nichts aus diesem Fonds beziehen könnten, sind wir darauf bedacht, die jest Lebenden von unserer Arbeit profitieren zu laffen.

Und wer hat's da wohl nötiger, als eben die Kranken? Und wer ist wohl übler daran, als eine frante Bebamme, die faum notdürftig hergestellt, oft noch leidend, wieder ihrem Berufe nachgehen muß, wenn sie nicht darben und

hungern foll!

Die Beiträge, die ber jegige Stand unserer Krantenkaffe ihren Mitgliebern auszubezahlen erlaubt, find höchst ungenügend. 1 Franken pro Tag, was will das heißen, wenn nichts verstient wird, die täglichen Bedürsnisse indessen größer werden, wenn Arzt und Apothete bezahlt sein wollen?

Wir beantragen daher, den ganzen Reinerlös der "Schweizer Bebamme" der Krantentaffe zuweisen zu wollen und diese dafür zu ers mächtigen, ein höheres Krankengeld auszubes zahlen und zwar, versuchsweise auf ein Jahr,

Fr. 1.50 pro Tag.

Erlauben es die Umftande, kann dieser Beitrag immer noch auf Fr. 2. — erhöht werden.

Sodann möchten wir Ihnen beantragen, auch die Wöchnerinnen in unsere Krantenkasse auf-zunehmen, sei es, daß sie mit einer einmaligen Entschädigung, vielleicht 20—25 Fr., abgesunden werden bei normalem Wochenbett, oder aber, daß fie für eine bestimmte Zeit das festgesette, tägliche Krankengeld beziehen. Bei nachfolgender Erkrankung im Wochenbett

müßte so wie so das übliche Krankengeld aus=

bezahlt werden.

Bei Annahme dieses unseres letten Antrags hegen wir die Hoffnung, daß sich dann auch mehr jüngere Kolleginnen der Krankenkasse anschließen würden, was wohl im Interesse von beiden, der Kasse wie der Mitglieder, sehr zu begrüßen wäre.

Für die alten Kolleginnen in weitherzigerer Weise zu sorgen, ist uns leider nicht möglich. Wie dis anhin, soll für diese in bedrängten Tagen die Unterstützungskasse in Anspruch ge-

nommen werden.

Für solche Vereinskolleginnen jedoch, die auf eine 40—50 jährige Tätigkeit zurückblicken kön= nen, und dabei keine Reichtumer gesammelt haben, möchten wir noch eine Bitte aussprechen und den Antrag stellen, selben an ihren Ju-biläen 40 resp. 50 Fr. ausbezahlen zu dürsen und zwar soll dem Borstande gestattet werden, das hiefür erforderliche Geld aus den Zinsen des nun kalt gestellten Altersfonds zu entnehmen.

Das ift nun, was wir den werten Kolleginnen

zu unterbreiten haben.

Wir haben es für richtiger gehalten, Sie beute schon mit unsern Anträgen bekannt zu machen, um Ihnen hierdurch frühzeitig genug Gelegenheit zu geben, selbe zu besprechen und zu beraten.

Wir sind jeder einzelnen Kollegin bankbar, wenn sie uns durch bessere Vorschläge Gelegenheit bietet, dem Hebammenstande möglichst gute Dienfte zu leiften.

> Namens des Zentralvorstandes, Die Brafidentin:

S. Süttenmofer.

Gintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

Ranton St. Gallen:

R.-Nr. 183 Fräulein Gmünden, St. Gallen, Ruhbergstraße 36.

Rranfenfaffe.

In die Krankenkasse sind eingetreten:

Ranton Bern.

K.- Nr. 285 Frau Moser-Widmer, Heimiswyl.

Ranton Bürich: R. Mr. 252 Frau Schneiter, Bisiton. Ranton Thurgan:

61 Frau Ilg-Singer, Salenstein.

Erfrantte Mitglieder:

Frau Adlin, Rorichacherberg (Kt. St. Gallen.) M. Enis, Langitr. Rr. 6, St. Gallen.

Berdanfung.

In den Reservensond sind durch Frl. Hütten= moser, Zentral-Präsidentin, von einer Taufe 2 Fr. eingegangen, die bestens verdankt werden.

Die Rranfentaffetommiffion.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Laut Beschluß vom No-vember sollte unsere Frühjahrsversammlung in Gais stattfinden. Durch unerwartete, bann zu erörternde Gründe wurden wir aber veranlaßt, fie nach Appenzell zu verlegen, und wird dieselbe am 21. Mai, nachmittags halb 2 Uhr, im Gafthause zur Tranbe, stattfinden. Herr Dr. Hilbebrand wird uns wieder gütigst mit einem Vortrag beehren. Es werden uns einige intereffante und fröhliche Stunden bevorfteben, und ladet daher zu zahlreicher Beteiligung freundlich ein:

Namens des Vorstandes Mariette Schieß.

Atterte Schieß.

Längst meintme, im Waie uf Gais ue 3go, Kun heißt's: Swürd leiig nid use cho!

Drum sei es am Beste, me gang gad wieder
De Annrhodre noe, io sed sei sschieder;
Ihr Wese an zändre, hetts sern scho gstoche,
Jes wönds is hire gär döre boche;
Sie seiet lang billig, und altmödig gse,
Jet wöllets an 's Neuest, und töstliger se!
Shet unterm Völstli gwüß ziemli gstoche,
Sie bruchid ond wellid nüz Nüs, weesch globe!
Of Wiedersehe, "bi ös inne"!

M. Sch.

Settion Bafelftadt. Leider tounte ber für die Märzsitzung angekündigte Vortrag, wegen Un-wohlseins des betreffenden Herrn Arztes, nicht stattfinden, er wird dafür später sein gegebenes

Bersprechen einlösen. Es wurden dann Bereinsangelegenheiten und

Borkommnisse aus der Praxis besprochen. In unserer nächsten Sitzung, am 29. April, wird herr Dr. Rosenmund über "Das Stillen" zu uns sprechen, wir bitten um zahlreichen

Der Borftand.

Allen Kolleginnen der Settion Bafelland. Sektion Bafelland fei hier mitgeteilt, daß unfere Bereinszusammenkunft den 23. April, im Gafthaus "zum Rößli" in Münchenstein, nachmittags 2 Uhr, stattfinden wird. Herr Dr. Gonser hat uns bereitwilligst einen Bortrag zugesagt und da wird, wie wir hoffen, jede Kollegin sich aufmachen und kommen, sofern nicht der Beruf einen Strich durch die Rechnung macht. Es wäre schade um die Mühe und Arbeit des herrn Doktors, wenn nur wenige Mitglieber sich einfinden würden, fast möchte man sagen eine Schande, daß so wenig Interesse für ben Rugen, den uns ein Vortrag bringen fann, vorhanden ist und zugleich so wenig Anerkennung gegenüber dem Entgegenkommen der Herren Arzte, die gewiß oft ihre Zeit und Mühe beffer anwenden könnten, als vor leeren Bänken Vorsträge zu halten. Als alle Mitglieder vor, am träge zu halten. Also alle Mitglieder vor, am 23. April, auch Richtmitglieder sind freundlich eingeladen.

Im Auftrag des Borftandes: Die Attuarin: 3da Martin.

Settion Bern. Unfere nächfte Bereinssitzung findet statt Samstag ben 2. Mai, nachmitags Uhr, im Frauenspital, mit wiffenschaftlichem Vortrag von Herrn Dr. Guggisberg: über Puerperalfieber und neuere Ansichten über die Entstehung desfelben (Autoinfektion).

Die Wichtigkeit des Themas läßt eine zahl=

reiche Zuhörerschaft erwarten.

Nach dem Vortrag Verlesen des Protofolls und Wahl von zwei Delegierten für die Generalversammlung bes Schweiz. Hebammenvereins in St. Gallen Ende Juni und Besprechung ber vom Zentralvorstand gemachten Vorschläge für Berwendung des Zeitungsgeldes, Unvorher= gesehenes.

Mit freundl. Gruß! Namens bes Vorstandes: A. Whß=Kuhn.

Settion St. Gaffen. Die Versammlung vom 25. März war sehr gut besucht. Speziell freute es uns, daß so viele auswärtige Mitglieder der Einladung Folge geleistet haben.

Im geschäftlichen Teil wurden jolgende Trak-tanden erledigt: 1. Berlesung des Protokolls, 2. ein Antrag betr. Unterstüßung einer Kollegin, 3. Festsehung der nächsten Bersammlung. Dann solgte der Bortrag des Herrn Dr. Sutter

über anormale Placenta (neben Fruchtkuchen). Der Herr Referent sprach in anschausicher Weise über die Erscheinungen, die dabei auftreten, sowie auch an Hand von statistischen Rach= weifungen über das frühzeitig gestattete Aufstehen im Wochenbett, allerdings nur für turze Beit.

Die Ausführungen erweckten allgemeines Interesse. Es sei auch an dieser Stelle dem geehrten Herrn Resernten für seine Bemühungen

der beste Dank ausgesprochen.
Die nächste Versammlung ist auf Dienstag den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller anberaumt, und erwarten wir in Anbetracht der wichtigen Traktanden für die kommende Generalversammlung wieder zahlreiches Ericheinen.

Der Borftand.

Settion Rheinthal. Unfere lette Versammlung am 29. Jan. war gut besucht und nahm dieselbe einen gemütlichen Berlauf. Wir werden unsere nächste Versammlung am 12. Mai, nachmittags Auch Wichtmitglieder sind freundlichst einstrucks Wichtmitglieder, und zwar in der Wirtschaft Buchental, mit ärzklichem Vortrag. Da uns schon lange kein solcher mehr zuteil geworden ist, ersuchen wir sämtliche Mitglieder, wenn möglich, zu erscheinen.

Auch Richtmitglieder sind freundlichst einstrucks

eingelaben.

Für den Borftand: Die Aftuarin.

Settion Solothurn. Unsere nächste Ber= sammlung findet am 20. dieses Monats im Gasthof zum Ochsen in Dornachbrugg, nachmittags 2 Uhr, statt und hoffen wir, daß besonders die Hebammen dieses Bezirks recht zahlreich erscheinen. Herr Dr. Schedler von Dornach hat uns bereitwillig einen Vortrag

zugesagt. Abfahrt von Solothurn 11¹² Uhr. Für den Vorstand: Die Schriftführerin.

Settion Thurgan. Unfere Jahresversammlung vom 14. März war gut besucht. Nach Ab-wicklung der Jahresgeschäfte hielt uns in freundlicher Weise Herr Dr. Gimmel einen kurzen, lehrreichen Vortrag, den wir auch hierorts nochmals aufs beste verdanken. Wir hatten dann noch Zeit übrig, um uns gegen-seitig in vielen Sachen auszusprechen. Wir waren wirklich alle recht gemütlich und bedauern daher Jede, welche durch Krankheit oder durch den Beruf am Kommen verhindert war.

Die nächste Versammlung findet in Frauen-d statt. Näheres hierüber in der Maifeld statt. Rummer.

Mit follegialen Grußen! Frau Walther.

Settion Zürich. Unfere Berfammlung am 27. März war nur mäßig besucht, gar nicht so, wie man's zu einem Vortrag erwartet; benn wir bitten ja die Herren Aerzte nicht nur für uns, den Borstand, um Vorträge, sondern für alle Kolleginnen. Und für den Herrn Vortragenden ift es auch nicht erfreulich, wenn ganze Bante leer find. Herrn Dr. Hug möchten wir auch hier nochmals unsern besten Dank aussprechen für den Vortrag, der durch seine Klacheit in der Darlegung der Prädestinationen für extrauterine Gravidität, sowie der Symptome und Diagnose sich auszeichnete. Es ist wirklich schade, daß nicht mehr Kolleginnen sich solche Gelegenheiten zur Bereicherung ihres Wiffens zu Nute machen.

In den nachfolgenden Verhandlungen wurde das Protokoll vom 20. Februar verlesen und genehmigt, dann noch einige eingegange Schreiben geschäftlicher Natur verlesen und die Mitteilung der betr. Beschlüsse dem Vorstand übertragen.

Den Krankenbesucherinnen hat sich kein Bereinsmitglied als trank gemeldet; wir hoffen und wünschen, daß die von der Krankenkassentommission gemeldete Erkrankung unseres Mitsgliedes Frau Spillmann in Hedingen teine ernstliche sei und wünschen von Herzen baldige Genefung und allen Andern, daß fie nicht frant werden.

Für den Monat April ist Versammlung auf Donnerstag den 23. in "Raul d. Großen", 2 Uhr nachmittags, vorgesehen und hoffen wir auf regen Besuch.

> Namens des Rorftandes: A. Stähli, Schriftführerin.

Vermischtes.

Ist das Rauchen für Frauen schädlicher als für Männer? Diese Frage muß nach den neuesten Ergebniffen der medizinischen Forscher mit einem entschiedenen Ja beantwortet werden. Zwei französische Arzte haben der Société de Biologie in Paris die Ergebnisse ihrer Untersuchungen darüber mitgeteilt, die sie zumächst an Meersichweinchen und Kaninchen angestellt haben. Tiere, die mit Tabakstauge oder Tabakrauch behandelt wurden, brachten regelmäßig tote Junge zur Welt. An diese experimentellen Erstellisse in Erstellisse in der Verleisse des Verleisses des Verleisses der Verleisse des Verleisses des Verle gebnisse schlossen sich statistische Untersuchungen über die Arbeiter und Arbeiterinnen der Tabaksfabriken, deren Resultat war, daß bei den Tabakarbeiterinnen der Tabaksfabriken Frühgeburten äußerst häufig find und die lebendgeborenen Rinder gewöhnlich schwächlich sind und im frühen Alter sterben. Die beiden Forscher ziehen daraus den Schluß, daß das Rauchen der Frauen durchaus zu verwerfen ift.

- Wie aus London berichtet wird, ist dort der angesehene Chirurg Dr. Hall Edwards ein Opfer seiner Unkenntnis der Wirkung der Möntgenstrahlen geworden. Am 16. Februar mußte ihm der linke Vorderarm amputiert werden, auch die rechte Hand erscheint gefährdet. Dr. Edwards war der erste Arzt, der sich in England zu chirurgischen Zwecken der Röntgenftrahlen bediente, aber zu einer Zeit, als man gewisse gefährliche Wirkungen dieser Strahlen noch nicht kannte. In jener Zeit haben sich viele Arzte Schädigungen zugezogen, von lang-

wierigen Sautausschlägen an den Sänden bis zur Berftummelung von Fingern.

Dein Ja sei Ja, bein Nein sei Nein, Und scharf das Schwert an deiner Lende Die beste Staatskunst bleibt am Ende Doch: tapfer und gerecht zu fein.

Wir bringen ben tit. Sektionen bes Schweiz. Hebammen-Vereins zur Kenntnis, daß wir von heute ab den Vortrag über die Ernährung bes Sänglings an der Bruft und die Zwiemildernährung", von Herrn Dr. Suffy, in Brojchüren zum Vertauf halten.

Wir erwarten, daß nicht bloß die Mitglieder der Settion Zürich sich bemühen, dieselben unter die Frauen zu verteilen, um damit unzähligen Kindern zu ihrem natürlichen Recht zu verhelfen, und den Müttern zu den schönsten Freuden; sondern auch die sämtlichen Sektionen des Schweiz. Hebammen-Bereins sich an der Berbreitung Dieses lehrreichen Bortrags bemühen.

Bei Bestellungen wende man sich gefälligst an Frl. A. Stähli, Hebamme, Nordstr. 7, Zürich IV. Der Borftand der Settion Bürich.

Brieffaften.

Anträge für die Generalversammlung des Schweizerischen Hebanmenwereins sind dem Zentralvorstand einzusenden.

Stanninf. Berglichen Dant für alle Sendungen. Die Affice von Solothurn ift gut angefommen. Merci Frau M. daß Sie's so schön exsesen haben. Da ich nächstens daß Zeig wieder "versilbern" will, bitte ich mir doch in den näch fren Tagen das gesammelte Stanntol zusenden zu wollen, damit ich einmal aufstend räumen fann

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



(335

Berner-Alpen-Milch.

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden. nachteiligen

Landolt's

10 Schachteln Fr. 7. -

Mecht engl. Wunderbalfam, ächte Balfamtropfen, per Dugend Flaschen Fr. 2. -, bei 6 Dupend Fr. 1. 85.

Mechtes Nürnberger Seil- und Wundpflafter, per Dugend Dofen Fr. 2. 50.

Wachholder=Spiritus (Gefundheits-), per Dutend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Backung frei.

353)

Apothefe C. Landolt, Retftal, Glarus.



Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt (2' (279

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft Zander in Baden (Aarg.).



Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen,

die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte



Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in -2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und be-

seitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit Ülcerolpaste (1.25) und Ülcerolpflaster (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1.25 in der Victoria-Apothèkè von H. Feinstèin, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand nach auswärts.



Entwickeln Muskeln und Knochen, erleichtern das Zahnen der Kinder,

infolge ihres Gehaltes an phosphor-

saurem Kalk.

Bestes Biscuit für jedes Alter.
Sehr angenehm im Geschmack, in
Paketen à 125 g. 40 Cts. das Paket.
Alleinige Fabrikation der
Schweizer, Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

Sanitätsgeschäft

Lehmann

Kramgasse 64, Bern

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.

Adrelländerungen

porzunehmen ift nur möglich . wenn die alte und neue Abresse angegeben wird. — Bitte, merken Sie sich doch das.

27FS27FS27FS27FS27FS27FS27FS



Für Hebammen

m. höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden holzwollkissen

Bettunterlagestoffe für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas Bettschüsseln u. Urinale in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer Badethermometer

Brusthütchen & Milchpumpen Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme Wochenbett Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate Gummistrümpfe Elastische Binden

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz Sanitätsgeschäfte

Internation. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel: Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffenste Nährmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit gröss-



tem Erfolg angewandt. Herr Dr. Ettori Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: "Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art." 392

Kein Brechdurchfall! Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derseben. Zahlreiche Zeugnisse. -

Probedosen
und Prospekte gratis.
Goldene Medaille
Anvers 1907
Goldene Medaille
und Ehrenkreuz der Stadt
Madrid 1907
Still Portschwitze Medeille Silb. Fortschritts-Medaille Wien 1907

Apoth. Kanoldt's Tamarinden Sohokolade umhüllte, erfrische rende Fruchtpastillen) sind wohlschmeckendste <u>Abführmittel</u> f. Kinder u. Erwachsene. chacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15: in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nchf. in Gotha.

Depôt: (389)Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Allein aus hygienischen <= -≫ Rücksichten

verlangen Sie nur den

vorzüglich bereiteten

ärztlich empfohlenen

sterilisierten Flaschen Preis 30 Cts.

Zu beziehen durch Dr. N. Gerber's Molkerei Zürich

Versand nach der ganzen Schweiz



Die Nachteile des Lebertrans sind Emulsion überwunden. durch Scott's

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so
geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die **Scott's Emulsion** über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die
Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen
in eine Emulsion verwandelt werden. Durch **Scott's Emulsion** ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart
und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von **Scott's Emulsion**. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der
Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in **Scott's Emulsion** gibt dem Präparat einen angenehm süssen Geschmack und erleichtert die
Assimilation. **Scott's Emulsion** ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer
Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

Schutzmarke × ଦ'ର'ର'ର'ର'ର'ର'ର'ର'ର'ର'ର'ର Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die "Schweizer Hebamme" gefälligst Bezug zu nehmen.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).



Kindermehl

Altbewährte Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900 35 Ehren-Diplome 39 Gold-Medaillen Mailand 1906: Grand Prix böchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch

Restlés Kindermehlfabrik Vevey

versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrika-tion ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt. aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. **M. Stoss,** Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch,—oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch get vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen,— abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900. Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens em-pfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird. Dr. Seiler.

GALACTIR

Kindermehl aus bester Alpenmilch

🗏 Sleisch=, blut= und knochenbildend 💳

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen @ 13 Grands Prix



Galactina für das Brüderchen.

25-jähriger Erfolg

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch sehr rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4jährigen Knaben schon seit 2 Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster nd Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit enen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.



GALACTINA

15. April 1908.

No. 4.

Sechster Jahrgang.

Bum Entwurf eines Bundesgesehes betreffend die Kranken- und Unfallversicherung vom 10. Dezember 1906.

Nach Rejeraten des Hrn. Dr. Vanguillet in der Kommission für Gemeinnütigseit der "Dekonomischen und gemeinnütigen Geselschaft des Kantons Bern." (Fortsetung.)

Die medizinisch schirurgische Gesellschaft bes Kantons Bern hat in ihrer Sigung vom 23. Juli 1904 ihre Bünsche zu einem eidg. Kranken = versicherungsgeset dahin sommuliert, daß sie die obligatorische Versicherung der erwerbenden und erwerbssähigen erwachsenen Bevölkerung beiderlei Geschlechts mit beschränktem Ginkommen verlangte mit unentgeltlicher Krankenpflege für bie Kinder der obligatorisch Versicherten. Und die schweizerische Aerztefammer, die offizielle Verstreterin des schweizerischen Aerztestandes, die das Krankenelend unter der Kinderwelt aus täglicher eigener Anschauung wohl am besten fennt, hat in ihrer Sitzung vom 2. April 1905 unter andern Postulaten zur Krankenversicherungsgesetzung das Gesuch eingereicht (Postulat 2), es solle die Bersicherung der nichts erwerbenden Frauen und Kinder durch besondere Begünstigung unterstützt werden. Sache des Bundesrates dürfte es sein, zu untersuchen, in welcher Weise die Kinderversicherung am besten gefördert werden könnte, ob durch degressive Pramien, wie bei den Krankenpflegekassen von Basel und Zürich, wo 9000 (Basel) und über 700 Kinder (Zürich) versichert sind, welche nach der Reihenfolge ihrer Geburt begreffib abgestufte Prämien zahlen (1. Kind 50 Rp., 2. 35 Rp., 3. 25 Rp., 4.—6. je 15 Rp. per Monat und die weitern Kinder nichts) oder burch eine Zuschlagstage zur Prämie, die es bem verheirateten Versicherten ermöglicht, seine Familienmitglieder der Axankenpflegeversicherung teilhaftig werden zu lassen wie in Deutschland, oder endlich durch Beiträge des Bundes und der Kantone in eine Höhe, die es gestatten würden, den Kindern der unbemittelten Berficherten die Krankenpflege unentgeltlich zu gewähren, quasi als Zulage zu dem von ihnen durch Prämieneinzahlungen erworbenen Kecht auf unentgeltliche Krankenpflege ihrer eigenen Person.

Die Roften ber Rinderversicherung refp. der Rindertrantenpflege bei den Kindern kann es sich doch wohl nur um Krankenpflegeversicherung handeln — dürften den Betrag der Krankenpslegeversicherung der Erwachsenen kaum übersteigen. Wenn schon Erwachsenen kaum übersteigen. Wenn schon die Erkrankungshäufigkeit im Kindesalter größer ist als bei den Erwachsenen, so genesen die Kinder dafür rascher. Nach dem neuesten Jahres= bericht der Krankenpflege Zürich pro 1906 sind sie gar keine schlechten Mitglieder für die Kasse. Betrugen doch die ärztlichen Heilungskosten nur zirka 84% berjenigen der Erwachsenen. Werden die Gesamtkosten der Krankenpflegeversicherung der Erwachsenen gleich denjenigen einer Versiche rung auf Krankengeld von 1 Fr. per Tag ge= wertet, nämlich auf 7,65 Fr. per Jahr oder 2,1 Rp. per Tag, so dürften die Kosten der Kinderkrankenpflege mit 2,1 Rp. per Tag dem= gemäß wohl hoch genug angesett werden (bei Uebernahme der Spitalkosten entsprechend höher).

Legt man der freiwilligen Kinderversicherung eine Zahl von zirka 350,000 undemittelten Kindern zugrunde, so würden sich die Kosten derselben auf höchstense 2,7 Millionen Franken per Jahr belaufen. Zur Erleichterung und Förderung dieser Krankenpslegeversicherung der unbemittelten Kinder sollte die Allgemeinheit (Bund, Kantone und Gemeinden) daran einen Beitrag von 1,5 Np. per Tag und per Kind beisseuer, um so den Estern, die bloß noch

0,6 Rp. per Tag zu bezahlen hätten, den Beistritt zur Bersicherung zu erleichtern. Es ergäbe dies eine Ausgabe von zirka zwei Millionen Franken per Jahr, in welche Summe Bund, Kantone und Gemeinden sich zu teilen hätten.

Kantone und Gemeinden sich zu teilen hätten. Wärbe der Aund nur solche Krankenkassen auch den Kindern ihrer Mitglieder Naturalleistungen (ärztliche Behandung und Arznei) in Krankheitssällen gewähren und ihnen hierfür einen Beitrag von ³/₄ Kp. per Tag und per Kind undemittelter Ettern leisten, unter der Bedingung, daß Kantone und Gemeinden zusammen ebensoviel beitragen, so hätte er somit für die Förderung der freiwilligen Kinderversicherung der Undemittelten jährlich zirka eine Million Franken aufzudringen, Kantone und Gemeinden zusammen ebensoviel. Troh der im demeinden zusammen ebensoviel. Troh der im demeinden zusammen ebensoviel. Troh der sindering der letzten dürste die Beschaffung dieser Summe nicht, so schwerfallen, wie man auf den ersten Blick meinen sollte, weil auf der andern Seite ansehnliche Ausgaden für Armenunterstügungen in Wegsfall kämen.

Die Eltern der versicherten Kinder hätten in diesem Falle per Kind höchstens 0,6 Rp. per Tag oder 2,20 Fr. per Jahr durchschnittslich zu bezahlen. Zur Erleichterung der Kinderversichen Familien wären dann entweder nach der Reihenfolge der Geburt degressie abgestuste Prämien einzusühren, wie dei den Krankenpslegestassen in Zürich und Basel*), oder eine einheitsliche Juschlagstare zur Prämie des verheirarteten Kassenmitgliedes, welche es dem letztern erswöslicht, seine noch unerzogenen Kinder, gleichsgiltig wie viele es sind, der Krankenpslegesversicherung teilhaftig werden zu lassen (wie in Deutschland).

Schäyt man die durchschnittliche Zahl der noch unerzogenen Kinder nach deutschen Angaben auf zirka 3, so würde diese einheitliche Zuschlagstage 1,8 Kp. per Tag oder 55 Kp. per Monat oder 6,60 Fr. per Jahr außmachen, so daß gegen Bezahlung dieser Zuschlagsprämie von 55 Kp. per Monat ein verheiratetes Kassennitglied seine noch unerzogenen Kinder sür unentgeltliche Krankenpsege in Krankheitssällen versichern könnte.

Die Ginführung ber unentgeltlichen Rindertrantenpflege für die unbemit= telte Bevölkerung wäre für die lettere eine große Wohltat und würde Tausenden von armen Kindern ihr höchstes und bestes Gut, die Gefundheit, die sie so oft mangels recht-zeitiger und ausreichender Behandlung und Pflege in Krantheitsfällen einbüßen müssen, zu ihrem eigenen und zum Nuten des ganzen Landes erhalten. Nehmen wir eine Zahl von zirka 700,000 genußberechtigten unbemittelten Kindern für die unentgeltliche Kinderkranken= pflege an, so bürften sich die Kosten derselben bei 2,1 Rp. per Tag auf etwa zirka 5,4 Millionen Franken belaufen. Und würde der Bund an diese Summe per versichertes Kind 1,5 Rp. per Tag Beitrag leiften unter der Bedingung, daß Kantone und Gemeinden die restierenden 0,6 Kp. per Tag übernehmen, so würden sich bie Koften der unentgeltlichen Kinderfranken-pflege für den Bund bis auf 3,8 Millionen Franken per Jahr belaufen, für Kantone und Gemeinden zusammen auf zirka 1,6 Millionen Franken per Jahr.

Die unentgeltliche Kinderkrankenpflege würde quafi als Staatszulage zu dem von den ver-

heirateten Kassenmitgliedern durch Prämieneinzahlungen erworbenen Recht auf unentgeltliche Krankenpslege ihrer eigenen Person betrachtet werden können und würde im False der Freiwilligkeit der Krankenversicherung einen mächtigen Unsporn zum Eintritt in die Krankenkassen abgeben.

Die unentgeltliche Kinderkrankenpflege der undemittelten Bevölkerung ist ebenso derechtigt als die Unentgeltlichkeit der Bolksschule mit ihren Jutaten, wie Unentgeltlichseit der Lehrmittel, Speisung und Kleidung armer Schulstinder. So gut als der Staat für die geistige Entwicklung der heranwachsenden Jugend durch die unentgeltliche Bolksschule sorgt, darf er auch für die körperliche Entwicklung und für die Erhaltung der Gesundheit derselben durch die Einführung der unentgeltlichen Kinderkrankenspslege für die undemittelte Bevölkerung besorgt ist in den inderstrankenspslege für die undemittelte Bevölkerung besorgt ist die

jein. Die Förderung der Kinderversicherung durch den Bund dürste die ganze Krankenversicherungsgesetzgebung populärer machen, und viele Schweiszerbürger werden sich mit den hohen Bundesjudventionen an die Krankenkassen, die durch
indirekte Steuern eingebracht werden müssen, eher befreunden, wenn sie wüßten, das dafür
der Jugend eine besser Pflege und Behandlung
in kranken Tagen gewährt und der Grund zu
einer kräftigen Nation der Zukunft gelegt würde.

IV.

In Art. 51 des Entwurses wird den Unsalfkranken die freie Wahl des behandelnden Arztes unter den an seinem Ausenthaltsort oder in der Umgebung regelmäßig praktizierenden Arzten mit eidgenössischem Besädigungsausweis gewährleistet. Bei der Arankenversicherung wird hierzüber nichts destimmt. Es ist nun nicht einzuschen, warum die gewöhnlichen Aranken nicht gleich gehalten werden wie die Unsalkranken, es sei denn, weil der Bund an den Kosten der Behandlung der Unsalkranken finanziell direkt beteiligt ist, während er den Arankenkassen under ümsermmert um die Kosten der Behandlung oder die Zahl der Krankstitätage nur panschalper Mitglied und per Jahr einen Beitrag gewährt.

Was aber den Unjallkranken recht, dirfte auch für die gewöhnlichen Kranken billig sein. Zu einer richtigen ärztlichen Behandlung von Unjallkranken wie von andern Kranken gehört, daß der Erkrankte den Urzt seines Vertrauens frei wählen könne, ebenso wie auch die individuelle Freiheit verlangt, daß der Versicherte, welcher durch Prämieneinzahlungen das Recht auf unentgeltliche Krankenpflege sich erworden hat, ebensogut seinen Urzt frei wählen kann, als derzeinige, der ihn direkt sethste bezahlt. Die Ersahrungen, die man in Deutschland und Desterreich mit den sogenannten Kassenzten, welche die Kassenmitglieder unter Verzichtleistung auf ihr Recht der freien Urztwahl in Krankheitsfällen gebrauchen müssen, sind durchwegs schlechte geweien.

Nicht nur wurde der Aerztestand sinanziell und moralisch geschädigt, auch die Erkrankten leiden vielsach durch die schallonenhafte Behandlung der überbürdeten aufgezwungenen Kassenziete, zu denen das einer gedeihlichen Behandlung so notwendige Zutrauen gewöhnlich sehlandlung so notwendige Zutrauen gewöhnlich sehlandlung sie streitigkeiten, Meidereien, ja selbst Streike sind aus dieser Misachtung der sreien Arztwahl und Einführung ständiger Kassenziete hervorgegangen, Streitigkeiten, welche ein gutes

Gesetz verhitten sollte.
Daß nur für Behandlung von Unfallkranken die Zuziehung patentierter Aerzte verlangt wird, ist ebenfalls höchst besremdend; sollte man doch meinen, daß die Behandlung innerer Krankheiten ebenso sehr einen patentierten Arzt erfordert

^{*) 3.} B. für das erste Kind monatlich 30 Rp., für das zweite 20 Rp., für das dritte 10 Rp., alle weitern Kinder spei; sür drei und mehr Kinder zusammen also monatlich 60 Rp. Krämie oder eine Jahresprämie von 7,20 Fr.

als die Behandlung von Unfallfranken. Wenn man überdies bedenkt, welch schwere Folgen die Nichterkennung gefährlicher Krankheitszustände oder die mangelhafte oder gar falsche Behandlung vieler Erkrankten durch Kurpfuscher nicht nur für die Patienten selber, sondern auch für die Kassen in sinanzieller Beziehung mit sich bringt, begreift man absolut nicht, daß der Bundesrat für die Krankenversicherung die Berufung patentierter Aerzte nicht ebenso verlangt, wie für die Unfallversicherten und so dem Kurpfuschertum Vorschub leistet.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Bortrage für Mitter über Bflege und Er= nährung des gefunden Sänglings, von Dr. Gustav Augendreid, Berlin, so ist ein kleines Werk betitelt, das uns von der Verlagshandlung Ferdinand Euse in Stuttgart zur Besprechung

herrichten Blatt zugesandt wurde. Herr Dr. Tugendreich hat in 6 Borträgen knapp und deutlich dasjenige herausgegriffen, das jede Mutter wissen sollte. Der Hauptwert wird auf das Selbststillen gelegt. In der Pflege des Kindes wird Unterricht erteilt, auf die verschiedenen Störungen aufmerksam gemacht, die manche Mutter so sehr ängstigen, die Reinlichfeit wird oben an gestellt, daß aber jede Mutter 5 Minuten lang die Sande mit Waffer, Seife und Handbürste bearbeite, bevor sie den kind-lichen Körper berührt, möchte ich bezweiseln, immerhin dürfte es nicht schaden, wenn recht viele Mütter reinlicher umgingen mit den Kleinen und das ift in dem Werkchen fehr gut erläutert. Natürlich werden sich niemals alle nach den erteilten Ratschlägen richten können, was Zimmer, Zimmertemperatur, ruhige Lage und so weiter anbelangt, was übrigens der Ber-

fasser auch betont. Daß auch der Ernährung mit der Saugflasche Erwähnung getan wird, ist ia wohl heute noch sehr nötig. Der Verift ja wohl heute noch jehr nötig. Der Ber-fasser jagt darüber: "So lange unser Jbeal, die allgemeine Berbreitung des Selbststillens, noch nicht erreicht ist, müssen wir — wenn auch mit Widerstreben — das Notwendigste über die fünstliche Ernährung vortragen. Widerstreben deshalb, weil diese ärztlichen Borschriften vielleicht doch wieder die eine oder andere Mutter zur Flaschendarreichung verleiten.

Bedenken Sie jedoch, daß in gewiffem Sinne jede künstliche Ernährung ein Wagnis darstellt, dessen Ausgang feineswegs immer vorausgesehen wer den kann; wohingegen die natürliche Ernährung die höchste Garantie für das Gedeihen Ihres Kindes bietet. Das Wertchen ist sehr empschlenswert und

würden wir Hebanimen uns durch Verbreiten ein Verdienst erwerben. Recht oft werden wir ja gestagt von jungen Wüttern, was für ein Buch könnte ich mir anschaffen, um mir ab und zu Rat zu holen, und da sind diese Vorträge schon der Kürze und leichten Uebersichtlichkeit wegen fehr wertvoll.

Der Vorstand des italienischen Frauen= bundes teilt mit, daß die Teilnehmerkarten für den ersten nationalen Kongreß der italienischen Frauen, der vom 23.—30. April dieses Jahres graien, der vom 23.—30. April vieles zahres in Rom abgehalten wird, zu einer Preis-ermäßigung von 60% auf den italienischen Eisenbahnen berechtigt. Von Rom aus find weitere 6 Keisen im Imern des Landes be-willigt mit 40—60% Ermäßigung je nach Entfernung. Die tal. Schiffahrtsgesellichaft gewährt ebenfalls Preisermäßigung und zwar 50% nach allen ital. Häfen. — Diese Preis-50% nach allen ital. Häfen. — Diese Preis-reduktionen gelten für die Zeit vom 10. April bis 15. Mai. Der Vorstand bittet etwaige Teilnehmer, Ramen und Adresse, sowie 10 Fr. für die Krongreßkarte an die Kassiererin Signora Maria Graffi-Koenen, 53 Via Manin, Rom einsenden zu wollen.

Fran Theresia Bernet geb. Styger †.

Am 17. März 1908 starb in ihrem Heimat= ort Arth nach längerer Krankheit. Frau Bernet, mehrjährige Oberhebamme der St. Gallischen Kantonalen Entbindungsanstalt. Sie trat ihre Stelle im Jahre 1900 an, erkrankte aber leider schon im Sommer des Jahres 1904 an einer tückischen Lungenkrankheit und wurde deswegen gezwungen, ein ganzes Bierteljahr ihre Tätigkeit in der Anstalt einzustellen; ein Aufenthalt im Süben stärkte fie scheinbar soweit, daß fie ihre Pflichten wieder aufnehmen konnte. Doch war die Besserung nicht von Dauer; ein schwerer Kückfall stellte sich im Frühling 1905 ein und forderte gebieterisch die völlige Aufgabe ihrer

Durch ihre vorbildliche Pflichttreue und Tüchtigkeit, ihre Gewissenhaftigkeit und Aufopferungsfreude, sowie durch ihre Liebens= wüdigkeit im Umgang mit den ihr Anvertrauten hat sie sich ein wohlverdientes, bleibendes An= denken gesichert.

Codesanzeige.

Um 16. Märg ftarb unfere Bereinstollegin

Frau Lina Bütikofer

gewesene Hebamme in Meiringen, im Alter von 31 Jahren und 9 Monaten. Bewahren wir der so früh Verstorbenen

ein ehrendes Andenken.

Seftion Bern des Schweiz. Sebammenvereins.

Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.-G.

Bern

Bubenbergplatz 13

und

Lausanne

Rue Haldimand 3

empfiehlt

in nur prima Qualität bei billigen Preisen

Kranken- & Gesundheitspflege

notwendigen

Apparate und Utensilien

Bettunterlagstoffe Bettschüsseln Fieber-Thermometer Milchsterilisationsapparate Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe

Gesundheits-Corsette Irrigatoren Urinale **Bade-Thermometer** Wochenbettbinden Geradehalter Elastische Binden Massage-Artikel

Für Hebammen Vorzugspreise.

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten Katalog über Krankenpflege-Artikel.

die beste **Bebammen**= und Kinderseife. Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt.
Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbranch zu verdanken.
Die "Toilette-Sammetseife" ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (343)

Offene Beine.

Gin Zengnis von vielen (nach den Originalen).

(nach den Originalen).
Frau Johanna Berger in L.
(At. Graubünden) jehreibt: Durch
Bermittlung einer Bekannten gegelangte ich zu einem Topie
Jhres bewährten Baricol. Da dasjelbe meiner Mutter bei ihrem
ichmerzhaften Krampfaderleiden ichmerzhaften Krampfaberleiden vortreffliche Linderung verschaft und die Bunde täglich kleiner wird, so ersuche höst, um Zu-sendung eines Topses. Frau Louise hierdrunner, Heb-amme in W. (Kt. Bern) schreibt: Ihre Salbe Varicol ist wirklich underzichtet

ansgezeichnet.

Baricol (gef. gefch. Kr. 14133) bon Apoth. Dr. J. Göttig in Basel ift zur Zeit das beste, ärztlich empsohlene und berordnete Spezialmittel gegen Krampsabern und deren Geschwüre, schwerzhafte Hämorrhoiden, schwer heilende Bunden 2c.; in berichiedenen Kransenden im Gebrauch. Preis per Topf Fr. 3. —. Broschiere gratis. Hebannen 25 % Rabatt bei Franto-Zusendung.

Keine Hebamme

follte berfäumen, fich ein Gratismufter von Birtles

Gesundheits= Rindernähr = Bwieback

Bwiebak=Alehl

schicken zu laffen; wird frranko zugesandt. ichicken zu lassen; wird pranto zugelandt. Kir Wöchgerinnen, kinder und Krante ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Räsizgehalt. Leicht verdaulich, Verztlich erprobt und bestens empfossen. Wo keine Wolagen, Berlandt von 2 Franken an franto. Westeulungen durch Hobanmen erhalten Radatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschent.

Birkles Bwiebackbackerei,

SSS COLDITOR (SEC. DECEM).		
270%	Wir ersuchen unfere	10/0
270 ?	Mitglieder höflichft,	(D)(C)
<i>270</i> 2	ihre Ginfäufe in erfter	30%
<i>201</i> 3	Linie bei benjenigen	(D)(C)
<i>270</i> 2	Firmen zu machen,	:010
<i>@:</i>	die in unserer Zei=	SOLO
<i>@10</i> 3	tung inserieren.	10/0



Schreiber's "Salus"- Leibbinden

Nach ärztlichem Gutachten das Voll= kommenste! Keine Schenkelriemen.

Erhältlich in fünf Modellen in den Sanitätsgeschäften oder direkt bei

grau Schreiber-Waldner, Bebamme, Basel.

Illustrierte Prospekte gratis. für Bebammen Spezial-Preise.

setne

mit Arampfadern, Berhartungen und Stanungen werden sachtundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Fran Wittwe Blatt, Arzt's sel.

staatl. bew. Privat = Kranken = Pension

Büren a.A.

vis-à-vis dem Bahnhof.

Telephon im Saufe.

Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke. ;

ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende

Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende. Preis per Büchse von 250 Gramm Fr. 1.75 " 500 22 22

Maltosan

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Sänglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, Bern.

Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche "Liebling"

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil: Kein Zerspringen Losreissen der Sauger mehr. (Daher grösste Dauerhaftigkeit

derselben.)

früher

Hauptvorteile: Kein Ausfliessen der Milch mehr. Einfachste reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber ¹/₄ Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.
Engros-Versand: J. M. Bader, Bellerivestr., Zürich V. (3)



Der beste Zwieback

für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte

Zwieback "Berna"

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit. Erhältlich in Basel: bei Herrn Bandi, Confiserie, Freiestrasse, 357 Zürich: » » Bertschi, Feinbäckerei, Marktgasse,

Chur: » » Bayer, Feinbäckerei, Kornplatz,
oder direkt vom Fabrikanten Hans Nobs, Spitalg. 6, Bern.

Axelrods Kephir

wird als ausgezeichnetes Heil- und Nahrungsmittel bei Magen- und Lungenleiden, schwerem Wochenbett, bei Blutarmut

- Eisenkephir

von medizinischen Autoritäten empfohlen. Unser Kephir seit Jahren eingeführt:

Kantonsspital Pflegerinnenschule Kinderspital Augenklinik Orthopäd. Institute

Frauenklinik Schwesternhaus Notkrankenstube Parazelsus und vielen andern Kliniken.

Axelrod & Cie..

Schweiz, Kephiranstalt, Rämistr. 33, Zürich.



Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Leibbinden, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (365

👺 Gesund und stark 🏖

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten

Kindermehl "Berna

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs,** Spitalgasse 6, **Bern.** 356



Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhitete und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen

— (Schweiz). —

Seit mehr den 15 Jahren bewährt sich der allgemein beliebte

Reine Bafer = Cacao Marke Weisses Pferd

als nahrhaftes und wohlbefömmliches Nahrungsmittel für Jedermann, beson= ders für Kinder, Greise und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Nur echt in roten Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Kaqueten, Kulversorm à 1.20

= Reberall zu haben. =

370

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 - Biel, Unterer Quai 39 empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett (Fr. 3.-)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung



Erstklassiges Kindermehl
mit böchsten Auszeichnungen
sabrik:

J. Cehmann, Bern (Schweiz)
enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser
Reinheit und Güte anerkannt.

Verbindet mit seinem grossen
Nährgehalt besonders Knochen
und blutbildende Eigenschaften.

Wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem
Geschmack. (341
ist infolge seiner Trockenheit u.
rationellen Verpackung haltbarer
als weitaus die meisten ähnlichen
Präparate und gewinnt diesen
gegenüber 1/s an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.





Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder**- oder **Toilettebäder**.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.



Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen d. Füsse, übelriechenden

Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc. Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel,** Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt

über die Wirkung des Puders u. a.:
«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M. Zu beziehen durch die Apotheken.

Erfolgreich "Schweizer Bebamme".



ENGELHARDS

ANTISEPTISCHER

DIACHYLON WUND-PUDER